

„Ich bitte dich, erzähle mir den ganzen Hergang, sonst werd' ich nicht klug in der Sache. Sieh', dort ist eine bequeme einsame Bank, dort wollen wir uns hinsetzen.“

Er nahm den sich sanft sträubenden Freund am Arm und drückte ihn mit den Worten auf den Sitz nieder: „So! nun erzähle!“
(Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

Reußische Fürstenthümer. Der Fürst v. Lobenstein und Ebersdorf hat bei Gelegenheit der Einsetzung des Kanzlers in Gera eine Rede gehalten, in der er unter Anderem sagt: „Unabhängig und frei walte der Richter, er hat die heiligsten Güter des Bürgers zu schützen. Ich ersuche Sie, ich bitte Sie, ich befehle Ihnen, wenn ich je das Gesetz übertreten könnte, treten Sie vor mich hin, das Gesetzbuch in der Hand, und rufen Sie mir zu: Fürst, Du hast Unrecht! Und ich werde mich der Allmacht des Gesetzes fügen, Sie darum loben. Könnte man mein Herz aufschneiden, man würde sehen, jeder Blutstropfen ist meinen Völkern geweiht. Volkswohl ist Fürstenglück! Jeden Stand, jedes Verhältniß pflegen, schützen! Staat, Kirche, Schule! Für die Gesetzgebung: Reform, nicht Revolution! Für die Fürsten: Volkswohl ist Fürstenlust!“
(Sächs. Bltr.)

Ueber den gesegneten Rheingau, wo jetzt alles, Felder, Wiesen, Weinberge und Bäume, in der üppigsten Fülle grünt und blüht, haben sich auch schon einige schwere Gewitter, die von großen Regengüssen und Schloten begleitet waren, entladen. Am meisten Schaden soll das Wetter in Starkenheim, Nierstein und Oppenheim gethan haben. Gegen sonst ist die Vegetation überall um einen Monat voraus.

Man hört jetzt von vielen Bränden, die seit Kurzem entstanden sind. In Büren bei Paderborn brannten 28 Häuser ab, in Hanover einige Scheunen mit den Habseligkeiten einer Kunstreitergesellschaft, bei Marienburg der größte Theil eines Dorfes und in Ungarn die erst seit einigen Jahren neu erbaute Stadt Karpfen. Dieser Brand wurde von einem aus dem Gefängniß entsprungenen Bösewicht angelegt, die übrigen entstanden aus Nachlässigkeit.

In Frankreich ließ sich eine steinreiche Wittwe von — 79 Jahren von einem Manne von dreißig und einigen Jahren, der Frau und Kinder hatte,

entführen, und das liebende Paar begab sich, um gegen alle Nachstellungen sicher zu sein, nach Paris.

B a c k n a n g.
Naturalien = Preise vom 19. Mai 1841.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	11	28	11	4	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	26	5	22	5	18
„ Roggen	7	28	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Waizen	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	—	—	—	—	—	—
„ Haber	—	—	—	—	—	—
„ Haber	3	58	3	50	3	40
1 Simri Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbienen	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod	20 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen	8 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Rindfleisch	7 kr.
— — Kuhfleisch gemästetes	5 —
— — Kuhfleisch geringeres	5 —
— — Kalbfleisch	7 —
— — Schweinefleisch	8 —
— — Schweinefleisch abgezogen	7 —
— — Hammelfleisch gemästetes	—
— — Hammelfleisch geringeres	—

Heilbronner Frucht = Preise vom 15. Mai.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	9	45	—	—	—	—
„ Dinkel	4	48	4	40	4	24
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Waizen	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	5	18	—	—	—	—
„ Haber	4	—	3	44	3	20

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal = Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz = Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^{ro} 42.

Dienstag den 23. Mai

1841.

Einzug König Ferdinands in Stuttgart 1522. In einem gleichzeitigen Berichte: „Triumph und Victoria. Wie der Durchleuchtigst Christlich Hochgeborne Fürst P. Ferdinandus — zu Stuttgarten eingeritten und löblich empfangen worden ist“ daselbst gedruckt, aber wieder unterdrückt wurde, und von Steinhofern erhalten ist, findet sich die Beschreibung der Ehrenbezeugungen, mit denen Ferdinand eingeholt wurde, wie Ehrlicher Personen von Adel ihm bis an die Grenzen entgegenritten, der Statthalter und die Regenten ihn vor der Stadt empfingen, 600 von der Bürgerschaft alle mit Gallet, Rückchen und Krebs, gemeiniglich in einer gleichen Kleidung, die eine Seite roth, die ander roth und gelb, ganz lustig angestrichen, und auf das allerzierlichst zerschnitten, unter denen die Vermöglichsten in gueter Anzahl all in Ihren Seiden Wammesten und zerhauenen Hosen, mit Seidin unterfirtert ihn erwarteten.
(Schluß folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. Die Straße von Hohnweiler auf das Schloß Ebersberg kann wegen eines Bauwesens 3 Wochen lang nicht befahren werden. Der Weg nach Waldenweiler ist in dieser Zeit durch das Dorf Ebersberg zu nehmen.

Die betreffenden Ortsvorsteher haben ihre Gemeindeangehörige davon in Kenntniß zu setzen und Fremde am geeigneten Ort zu bescheiden.

Den 23. Mai 1841.

Oberamt.

Stoekmayer.

Backnang. Durch eine Entschliebung des Ministeriums des Innern vom 24. v. M. ist der Gemeinde Lammersbach mit Rücksicht auf ihre bedrängte Lage die Sammlung freiwilliger Beiträge zur Befreiung der Kosten ihres noch unvollendeten Schulhausbaues gestattet worden.

Den Pfarr- und Schultheißenämtern wird daher der Auftrag erteilt, Sammlungen zu veranstalten, den Ertrag derselben an den Pfarrer Bilfinger in Sulzbach zu übersenden, und von dem Ergebnis in 4 Wochen Anzeige zu machen.

Den 23. Mai 1841.

Gemeinschaftliches Oberamt.
Stoekmayer. Kraß, A. B.

Murrhardt. [Accord für Pflasterer.] Im Laufe dieses Sommers sind in der hiesigen Stadt 245 Quadratruthen Kandel zu pflastern. Am 7. Juni, Vormittags 10 Uhr, wird eine Abstreichverhandlung auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen werden, wozu Pflasterer, welche sich über Tüchtigkeit durch legale Zeugnisse ausweisen können, eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt.
Cloß.

Backnang. [Fahrniß = Versteigerung.] Mittwoch den 9. Juni d. J. und die folgenden Tage je Vor- und Nachmittag (nicht wie früher angekündigt worden Donnerstag den 27. d. M.) wird aus der Verlassenschaft des Seifensieders Christian David Uebelmesser dahier in dessen Wohnhaus auf dem Markt eine bedeutende Fahrniß = Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wozu man die Liebhaber hiemit einladet. Namentlich kommen zum Verkauf: Pretiosen, worunter goldene Ringe, silberne Vorleg-, Es- und Kaffee-Löffel; Bücher, größtentheils religiösen Inhalts, Mannskleider und Leibweißzeug; sehr viele und gute Betten; Leinwand an Bett- und Tischzeug; Küchengehirr durch alle Rubriken worunter 1 Mörser und 1

Kupferne Wassergölte; Schreinwerk, worunter ein Aufschuß und ein Pfeiler-Kommod, 1 Lehnen- und andere Sessel, 1 Arbeitstischle, Kästen, Tische, Bettladen; Faß- und Band-Geschirr, darunter 3 Fässer in Eisen von 2, 3 und 4 Eimern; gemeiner Hausrath; einige Eimer 1840r Wein; 2 Schweine; einige Simri Erbsen und 4 Scheffel Kartoffeln; etwas Dung, Stroh und Holz und 1 Simri Zwetschaen.

Den 22. Mai 1841.

Waisengericht.
vdt. Gerichts-Notar
Nädelin.

Lippoldsweiler, Oberamts Badnang. [Gebäude- und Liegenschafts-Verkauf.] Friedrich Grün ist gesonnen, auf Absterben seiner Ehefrau seine besitzenden Gebäude und Liegenschaft am Pfingstmontag den 31. Mai, unter waisengerichtlicher Leitung im öffentlichen Aufstreiche zu verkaufen. Diese Realitäten bestehen in einem großen dreistöckigen Wohnhaus, mitten im Weiler, sodann Gütern: 1 Mrg. 83/4 Rth. Acker in Ebrenis-Acker, 3 Brl. 7 Rth. in Gessen oder obere Steinacker, 1 Mrg. 1/2 Brl. Wiesen in Mäuserles-Wiesen.

Den 12. Mai 1841.

Waisengericht.

Zell. [Accord.] Zufolge eines Beschlusses der Gemeinde soll im hiesigen Schulhause ein neuer Stubenboden gemacht werden, welcher am Pfingstmontage den 31. d. M., Nachmittags 1 Uhr, im Dchsen dahier veraccordirt wird; wozu die Accordslustigen hiemit eingeladen werden.

Den 19. Mai 1841.

Anwalt Stelzer.

Rietenau. [Eichen-Verkauf.] In dem dießjährigen Rietenauer Holzschlag in der Nähe bei Rietenau werden 10 Stück starke eichene Baumstämme, die meistens 4 bis 5 Fuß dick und theils 50 Fuß lang sind, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Der Verkauf wird auf dem Holzschlag am 1. Juni d. J. vorgenommen. Die Liebhaber werden eingeladen, daß sie sich Vormittags 8 Uhr in Rietenau bei dem Verkauf einfinden wollen; bemerkt wird, daß diejenige Eichen, welche der Größe wegen nicht ganz abgeführt werden können, auf dem Platz geschnitten werden dürfen, wenn es zu rechter Zeit oder sogleich geschieht, damit die Abfuhr des Holzes bis zu Ende des Monats Juni d. J. besorgt werden kann. Die Herren Ortsvorsieder werden ersucht, dieß bekannt machen zu lassen.

Den 17. Mai 1841.

Waldmeister Krautter.

Badnang. Die hiesige Stadtpflege hat etwa 1600 fl. gegen Verzinsung auszuleihen.
Den 20. Mai 1841.

Schmüdle.

Privat-Anzeigen.

Casino. Nächsten Donnerstag den 27. Mai ist Abend-Unterhaltung im Engelgarten. Anfang 6 Uhr.

Badnang. Am nächsten Samstag den 29. d. M. ist öffentlicher Liederkranz, bei günstiger Witterung vor 7 Uhr im Schwanengarten, im andern Fall aber um 8 Uhr im Köpfe. Die außerordentlichen Mitglieder ladet hiezu ein Fischer.

Badnang. [Wirthschafts-Verkauf.] Die Wittwe des Sternwirths Reichert gedenkt ihre sehr gut gelegene Wirthschaft, bestehend in Haus, Scheuer und Garten, im Wege des Aufstreichs zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß bereits eine gut eingerichtete Bierbrauerei damit verbunden und nebenbei das Haus für jedes andere Gewerbe, namentlich aber für einen Rothgerber oder Metzger, sehr gut gelegen ist; ein großer Theil des Kaufschillings kann gegen Verzinsung stehen bleiben und der erste Aufstreich findet am Samstag den 12. Juni, Nachmittags 2 Uhr, statt, wobei zu gleicher Zeit auch noch zwei Baumgüter zum Verkauf kommen. Nähere Auskunft giebt

Stadtschultheiß
Monn.

Badnang. Guter Wein-Essig, die Maas zu 12 kr., ist zu haben bei

Bäcker Jung.

Großaspach. [Geld auszuleihen.] Bei Unterzeichnetem sind gegen geschliche Versicherung 200 bis 500 fl. Pflegschaftsgeld auszuleihen.

Gemeinderath Wolf.

Der Brautwerber.

(Erzählung von E. Panisch.)

(Fortsetzung.)

Die Geschichte war kurz und begann wie alle Liebesgeschichten. Friedling hatte in einer Abendgesellschaft eines ihm befreundeten Hauses ein Mädchen getroffen, dessen Anmuth ihn überraschte, wie noch nie; je länger er das schöne Kind betrachtete, desto tiefern Eindruck machte es auf sein bisher vollkommen freies Herz. — Dieses Gefühl — so

erzählte er — sei ihm anfänglich recht angenehm gewesen, so lange das Betrachten auf seiner Seite geblieben, als aber die schönen Augen des lieblichen Weibens auf ihn sich gerichtet hätten, sei er von einer Angst befallen worden, deren er fast gar nicht hätte Meister werden können, bis er endlich, durch die Freundlichkeit des Blicks ermutigt, eine schüchterne Correspondenz mit den Augen begonnen, die auch, wiewohl etwas zurückhaltend, doch recht artige Erwiderung gefunden, so daß er sich schmeicheln zu dürfen glaube, verstanden worden zu sein. Zum wirklichen Zweigespräch sei es aber selbigen Abend nicht gekommen, und erst nach wiederholtem Zusammentreffen, das, wie er gestehen müsse, von seiner Seite nicht zufällig gewesen wäre, hätte er einige Worte gewagt, die freilich den Zustand seines Herzens nicht ausgedrückt, weil er von schönem Wetter gesprochen, während es in seinem Innern ausgehoben habe, wie an einem Apriltage, wo Regen, Sonnenschein und Schneegestöber alles durcheinander gehe. Das sei ihm übrigens klar geworden und das wolle er dem Freunde nicht verhehlen, daß ohne den Besiß dieses Mädchens ihm kein rechter Frühling auf Erden mehr blühen könne, und dieses Gefühl sei nach ihrer Abreise erst recht drückend geworden, weil er so ganz und gar von ihren Gefinnungen für ihn nicht unterrichtet und es sehr zweifelhaft sei, ob sie seine Gefühle in gleichem Grade theile, obwohl die Hoffnung ihm tröstlich in's Ohr flüstere, daß in ihren Blicken eine geneigte Antwort auf diese Frage deutlich zu lesen gewesen wäre, die er nur nicht sich getraue, in verständliches Deutsch zu übersetzen. So stehe nun die Sache, und wie der Freund sich überzeugen werde, ziemlich schlecht, weil er durchaus nicht im Stande sei, seiner Blödigkeit zu gebieten, die ihn sogar verhindere, schriftlich auszudrücken, was ihm mündlich unmöglich gewesen wäre.

„Verliebte deiner Art sind komische Kauze.“ sagte Mitter lachend, nachdem Friedling geendet hatte, „und bedürfen einer Vormundschaft, weil sie im Reiche der Liebe nicht mündig sind. Da würde ich es ganz anders gemacht haben.“

„I, du! Und wie?“

„Erst würd' ich, was du gethan, nur nicht so furchtsam, die Blicke sondirt und dann den Telegraphen der Seele, die Augen, tüchtig haben spielen lassen; bei günstigem Erfolge mich sofort unmittelbar an ihr Herz mit den Worten gewendet haben: Mein Fräulein! Sie gefallen mir über alle Maßen, wie mir noch kein Mädchen der Erde gefallen hat und keine mehr gefallen wird. Mein höchster und innigster Wunsch ist, einen ähnlichen Eindruck auf Sie zu machen, dann wäre ich der glücklichste Sterbliche. Ich bin unabhängig, habe so viel Glücksgüter, um einer geliebten Gattin das

Leben angenehm machen zu können und ihre Zukunft zu sichern. Ich bin Geschäftsmann, bin gewohnt, rasch auf den gewünschten Zweck loszugehen, und frage Sie deshalb, ohne Ihnen im geringsten eine Verlegenheit bereiten zu wollen, ob Sie geneigt wären, mir Ihre Hand zu reichen?“

„Das brächte ich in meinem Leben nicht heraus!“ sagte Friedling, den Kopf schüttelnd.

„Deswegen müssen andere Leute für dich handeln,“ versetzte Mitter. „Hat das Mädchen keine Base, keine Tante, keine Freundin? Am Ende weißt du gar nicht einmal, wer sie ist?“

„Ja!“ versicherte Friedling; „ihr Vater, so viel ich weiß, ist Kreisrichter in Wärenneck und heißt Soldan.“

„Ihr Taufname?“

„Nach dem hab' ich mich nicht erkundigt.“

„D, du Neuling in der Liebe!“ rief Mitter; „weißt du nicht, daß der Taufname eine gewichtige Rolle spielt in den zarten Verhältnissen beider Geschlechter, und über die Klust der Convenienz die erste Brücke baut zur Vertraulichkeit? — Es thut übrigens nichts zur Sache, den wollen wir schon an Ort und Stelle erfahren, wenn es dein Ernst ist, diese Angelegenheit weiter zu verfolgen.“

„Mein völliger Ernst; nur nicht in deiner Manier.“

„Der grade Weg ist der beste — und der nächste. Mit dem Kopfhängen ist nichts gethan. Setze dich hin und schreib' ihr, was du zu sagen, gelind gesagt, zu schüchtern warst.“

„Es geht nicht. Ich habe gewiß schon zwanzig Briefe angefangen und bin nie weiter gekommen, als bis zur Anrede, die ich wohl auf zehnerlei Weise variirt habe, ohne die mir genügende zu finden; in meinem Papierkorbe liegen die Schnipsel.“ (Fortsetzung folgt.)

Ueber die Erdföhe.

Mehrere Arten Erdföhe leben hauptsächlich auf den jungen Kohl- und Rübenarten, welche sie, sowie sie aus der Erde kommen, angreifen und oft gänzlich vernichten. Einem Hrn. S.... wurden seine jungen Kohlpflanzen an einem Ort zerstört, wo man früher dieses Ungeziefer nie bemerkt hatte. Er forschte der Entstehung derselben nach. Zu dem Ende säete er ein neues Beet an und überzog es sogleich mit einem feinen Flor; dessen ungeachtet hatten kaum die Samen-Blättchen sich entwickelt, so wurden sie von einer Anzahl Erdföhe zerstört. Dieser Versuch bewies ihm, daß die Erdföhe nicht von außen kommen. Einen zweiten abermaligen Versuch machte er nun damit: er glühte eine bedeutende Menge roher Erde in gußeisernen Töpfen

bei heftigem Feuer aus. In diese ausgeglühte Erde säete er den Kohlsamen und begoß denselben mit abgekochtem Wasser: er bedeckte den Kasten wieder sorgfältig mit einem feinen Flor; dessenungeachtet verzehrten die Erdsöhe wieder die jungen Pflanzen. Fest überzeugt nun, daß diese Insekten weder aus der Luft, noch im Wasser entstanden sein konnten, untersuchte er den Samen mit einer stark vergrößernden Linse und fand, daß jedes Körnchen mit 1 — 5 weißen glatten Punkten besetzt war. Er glaubte nun diese Punkte als Eier ansehen zu können; er weichte daher die Körner 24 Stunden lang in sehr scharfes Salzwasser ein und säete sie dann aus. Die jungen Pflänzchen gingen auf, entwickelten sich völlig und kein einziger Erdsöhe ließ sich blicken. Spätere Erfahrungen haben ihn überzeugt, daß ein dreistündiges Einweichen in starkes Salzwasser oder scharfe Lauge hinreicht, um die Eier zu zerstören und die Erdsöhe von den kleinen Pflänzchen abzuhalten. Man wünscht zu erfahren, ob es mehreren Gartenfreunden gelungen ist, diese schädlichen Insekten zu entfernen.

Miscellen.

Für die Baumwoll- und Wollefabrikanten war die Leipziger Jubilatemesse durchaus ungünstig; viele sollen nicht einmal ihre Reisekosten gelöst haben; die besten Geschäfte sind aber in Leder gemacht worden. Die Lederverkäufer nahmen es daher auch gar nicht übel, als jene unglücklichen Fabrikanten aus Neid die Messe eine lederne nannten.

Man hat in Berlin die Bemerkung gemacht, daß in der ganzen dortigen Gegend in diesem Jahr fast gar keine Schwalben zu sehen wären.

Wenn's dem Blühen der Weinstöcke nachgeht, so wird das Jahr 41 ein besseres Weinjahr als 11, 22 und 34 werden. In jenen Jahren blühten die Weinstöcke erst gegen Mitte oder Ende Mai, in diesem Jahr aber fand man schon in den ersten Tagen des Mai blühende Stöcke.

In Berlin hat sich ein junger Criminalrichter am Grabe seiner Braut durch einen Pistolen-schuß zu tödten gesucht.

In den Städten Aschaffenburg, Würzburg, Bamberg und Schweinfurt circuliren Subscriptionen zum Bau einiger Dampfschiffe, welche den Main befahren sollen. Für den Neckar ist bereits ein Dampfschiff in der Fabrik zu Nantes bestellt worden.

Bachnang. Ich wünsche den diesjährigen Ertrag meines Gartens im Schloßle zu verpachten. Liebhaber wollen sich Mittwochs den 26. Mai, Abends 6 Uhr, im Schwanen einfinden.
Dr. Schwandner.

Bachnang. Ich wohne seit gestern im Hause des Seifensiebers Uebelmesser auf dem Marktplatz.
Dr. Schwandner.

**Winnenden.
Naturalien-Preise vom 19. Mai 1841.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	9	36	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	48	5	30	5	22
„ Roggen	7	12	7	1	6	56
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	6	56	6	21	6	—
„ Haber	—	—	—	—	—	—
„ Haber	5	40	3	37	3	30
1 Simri Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linfen	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn	—	56	—	52	—	44
„ Ackerbohnen	1	—	—	54	—	48
„ Wicken laut	1	—	—	56	—	45
„ Erbbirnen	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	20 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen	9 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	— kr.
„ Rindfleisch	8 —
„ Kuhfleisch	— —
„ Kalbfleisch	7 —
„ Schweinefleisch	8 —
„ Hammelfleisch	— —
„ Schaffleisch	— —

Heilbronner Frucht-Preise vom 19. Mai.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	10	—	9	56	9	54
„ Dinkel	4	46	4	44	4	30
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	10	6	9	56	9	45
„ Gersten	—	—	—	—	—	—
„ Haber	4	—	3	57	3	52

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,
zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 43.

Freitag den 28. Mai

1841.

(Schluß.)
Wie jede Partie ihn begrüßte, der Kanzler, Widmann, versicherte, daß Stuttgart die „gnädigste Heimbsuchung mit herrlichen Fremden und hoher Begürth vernommen, wie einer der Knaben, an der Spitze der übrigen, bekleidet mit einem Seidenhämbdlin, getheilt halb roth und gelb, mit großen fliegenden Seidenärmeln aufgeschürzt, ihm mit Kecker hoher Stirn zurief: Leib, Ehr und Guet, und was Wir han, D Herr, das sei dir unterthan.
Ich bitt, du wollst uns nit verlahn!
sechs Jungfrauen aber mit züchtiger Reuerenz und Bescheidenheit ihre Kränzlin ab Ihrem Haupt genommen, mit dem Ruß erdenzt, und dargeboten, Ferdinand aber sie an seinen rechten Arm gestreift — wie man das Geschütz uff den Türnen gehört, alle Gassen mit Graß bestrait und mit schönen Maien geziert — und kurz, wie ein allgemeiner Jubel war, den Ulrich erfahren mochte. Daher er Stuttgart nach seiner Rückkehr nicht mehr recht hold war, und sich lieber in Tübingen aufhielt. — Am zehnten Tage ging Ferdinand wieder nach Oesterreich.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Frucht-Verkauf.] Auf dem hiesigen Kasten sind zum Verkauf gegen baare Bezahlung der mittleren Schrankenpreise ausgesetzt:
6 Simri Gersten und
10 Scheffel Roggen vom Jahr 1840.
Den 25. Mai 1841.

**K. Kameralamt.
Revier Weissach.** Donnerstag den 3. Juni, Morgens 8 Uhr, werden in dem Staatswald Thänisklinge 15 Stück tannene Bau- und Sägholz-Stämme öffentlich verkauft, welches die Schultheißenämter bekannt zu machen haben.
Revierförster
Seig.

Lippoldsweiler, Oberamts Bachnang. [Gebäude- und Liegenschafts-Verkauf.] Friedrich Grün ist gefonnen, auf Absterben seiner Ehefrau seine besizenden Gebäude und Liegenschaft am Pfingstmontag den 31. Mai, unter waisenge-

richtlicher Leitung im öffentlichen Aufstreiche zu verkaufen. Diese Realitäten bestehen in einem großen dreistöckigen Bohnhaus, mitten im Weiler, sodann Gütern: 1 Mrg. 8³/₄ Mth. Acker in Ebenis-Acker, 3 Vrtl. 7 Mth. in Gessen oder obere Steinacker, 1 Mrg. 1/2 Vrtl. Wiesen in Müs-ayerles-Wiesen.
Den 12. Mai 1841.

**Waisengericht.
Heilanstalt Winnenthal.** [Geld-Anerbieten] Bei der unterzeichneten Stelle liegen 600 fl. Stiftungsgelder gegen zweifache gerichtliche Versicherung zum Ausleihen parat.
Den 22. Mai 1841.

**Oekonomie-Verwaltung.
Smelin.**
Maubach, Oberamts Bachnang. [Schafweide-Verleihung.] Da die Pachtzeit der hiesigen Schäferei bis Michaelis d. J. zu Ende geht, so wird solche aufs ganze Jahr und wieder auf 3 Jahre verliehen. Die Weide erträgt 126 Stück, wovon die Bürgerschaft 50 bis 75, und